

Reinhard Pantel

# JOHANN CHALDAR

(1424)

Ein Bühnenstück  
mit drei Aufzügen

und drei Anhängen

*[Pause nach dem 2. Akt]*

–2016 –

# Die Personen:

Heinrich von Guardavoll;  
*Burgvogt der Bärenburg im Hinterrheintal  
(Donath)*

Max von Kössler  
*Ein Junker aus Fardün; zu Gast auf der  
Bärenburg*  
*[Charakterlich ungehobelt mit unsympathischen/groben  
Wesenszügen]*

Bernhard Werdmüller  
*Abgesandter der Stadt Zürich*

Ferdinand Zwyer  
*Abgesandter der Stadt Luzern*

-.-

Johann Chaldar  
*Ein Bauer aus dem Hinterrheintal,  
(wohnhaft zwischen Donath und Fardün)*

*Mehrere Nachbarn/-innen des Bauern  
Johann Chaldar*

## Zur Werksgeschichte

Auf „*Johann Chaldar* „ wurde ich durch ein Buch aufmerksam, das an meinem Schweizer Ferienort zur Auslage auf dem Büchertisch einer Buchhandlung lag, und das vielseitig über die Schweiz informierte, angefangen von schönen Landschaftsbildern, dann über Land und Leuteberichte bis hin zur Empfehlung typischer Schweizer Kochrezepte, um abschließend dann noch schnell einen kurzen Blick ins Kulturelle zu wagen, wo dort eine Sage aus der Gegend des *Hinterrheins (Donath / Fardün)* - zu „*Johann Chaldar*“ - zu finden war. Als Ereignisjahr für die Sage wurde anno 1424 angegeben. Die Sage beinhaltet einen Bericht über den Bündner Bauer «*Johann Chaldar*», den man abgedruckt findet im Buch: *Meinrad Lienert, „Schweizer Sagen und Heldengeschichten“*. (1914), neu herausgegeben von *Stefan Ineichen* unter dem Titel: „*Sagen und Legenden der Schweiz*“, Nagel & Kimche (2006). Auch im Internet findet man zwei Textfassungen unter:

<http://www.sagen.at/texte/sagen/schweiz/allgemein/johann-chaldar.html>

<http://www.sagen.at/texte/sagen/schweiz/graubunden/chaldar.html>

Mein Schreibziel war, einen Versuch zu wagen, das „*unerhörte Ereignis des Sageninhalts*“ mit den Anfängen der später folgenden *Schweizer*

*Bauernaufstände (1523–1526)* zum nun vorgelegerten Zeitpunkt des Jahres 1424 zu verknüpfen. Da es aber zu jener Zeit im Internet an Einzelheiten - *fernab von wissenschaftlichen Bibliotheken* - wenig nur zu erkunden gab, galt es, diese Lücke jetzt mit viel Einfühlungsvermögen belletristisch *auszufüllen*. Historiker mögen bitte hier hinwegsehen.

Vom thematischen Rahmen her befindet man sich nicht weit weg von *Friedrich Schillers* Theaterstück „*Wilhelm Tell*“: Sein Bühnenstück erzählt mit dem Höhepunkt des *Rütlichschwurs* aus der Perspektive der Bauernschaft.

Hier in diesem Bühnenstück soll das Wagnis eingegangen werden, die vorgelagerten Anfänge des *Schweizer Bauernaufstandes (1523–1526)* per anno 1424 soweit wie möglich auch mal aus der Sicht der Herrschenden „*vorauszuahnen*“:

### Inhaltsangabe

**1. Akt:** Drei Personen des gehobenen Standes sind miteinander gut befreundet und treffen sich auf der *Bärenburg bei Donath*, um sich wieder einmal nach langer Zeit zu sehen, und um sich zwanglos und frei über Gott, den Papst und die Welt auszutauschen. Es sind: *Heinrich von Guardavoll*, der *Burgvogt der Bärenburg als Gastgeber*, *Bernhard Werdmüller*, ein *Abgesandter der Stadt Zürich* und *Ferdinand Zwyer*, ein *Abgesandter der Stadt Luzern*.

Mit Blick auf das Geschehen in *Südtirol*, wo Adlige 1406 den „*Elefantenbund zur wechselseitigen Unterstützung gegen jedermann*“ gegründet, und diesen dann ein Jahr später zum „*Falkenbund*“ [1407] erweitert hatten, stellen die Adligen auf der *Bärenburg* innerhalb ihrer eigenen Schweizer Bauernschaft eine zunehmende „*Aufmüpfigkeit*“ fest. Man erkennt rechtzeitig die Gefahrenlage und versucht nun, die Ursachen dieser Bauernunzufriedenheit zu ergründen, um vorsorglich einen ähnlichen Text wie den beim „*Falkenbund*“ zu entwerfen.

Der Reitunfall eines (*charakterlich unreifen*) Junkers aus *Fardün*, der sich gerade als Gast auf der *Bärenburg* aufhält, führt zur ausgeschmückten Bühnendarstellung der Sage „*Johann Chaldar*“: Der Junker hat es auf die Tochter des Bauern *Johann Chaldar* abgesehen, die er mit einem Schmuckstück, als Entlohnung für deren *Erste Hilfe* bei seinem schweren Reitunfall gedacht, diese zu verführen beabsichtigt. Falls aber sie sich sträuben sollte, „soll es ihre Familie büßen!“

## **2. Akt:**

Die Bauern im Hinterrhein feiern (*mit Musikanten*) den Beginn des Sommers. Am Ende des Gottesdienstes bleiben einige Bauern vor dem Kirchenportal stehen und tauschen Neuigkeiten aus. Man erzählt sich, *Chaldars Tochter* habe die Annahme des Geschenks,